



Nina Lauterbach-Dannenberg (KDA) (links) und Dr. Miriam Haller

## Liebe Leser\*innen von ProAlter,

die Corona-Pandemie hat auf viele gesellschaftliche Bereiche ein Vergrößerungsglas gerichtet: Die prekäre Lage im Bereich der professionellen Pflege hat sich potenziert. Neben den pflegenden An- und Zugehörigen wurde die „Hauptlast“ der zu bewältigenden Herausforderungen mal wieder auf wenige und bereits zuvor belastete Schultern verteilt. Für nicht mehr als etwas Applaus? Das wird sich in der Zukunft zeigen.

Auch die Kunst- und Kulturschaffenden und die Kulturelle Bildung haben Verzicht leisten müssen – auf die umgekehrte Weise, denn sie mussten von heute auf morgen ihre Projekte, Spielpläne und kreativen Vorhaben entweder ganz niederlegen oder komplett umgestalten. Die coronabedingten Maßnahmen in Pflegeheimen und Senioreneinrichtungen zielen auf den Gesundheitsschutz, führen jedoch gleichzeitig dazu, dass das Recht der älteren und pflegebedürftigen Menschen auf gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe empfindlich eingeschränkt wird. Kulturelle Projekte? In vielen Einrichtungen: Fehlanzeige!

Wie wichtig Kulturelle Bildung im Alter ist und warum es höchste Zeit ist, das Grundrecht auf kulturelle Teilhabe in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen wieder zu gewährleisten, zeigen die Artikel über die Vielfalt Kultureller Bildung und Teilhabe im Alter in diesem Heft: Sie be-

legen eindrücklich, wie kulturelle Praxis Gesundheit und Wohlbefinden (nicht nur) im Alter fördert, wie sie Ausdrucksformen ganz eigener Welten schafft, wie sie professionell Pflegende zum lebendigen Kern ihrer Arbeit führen kann und last, but not least hilft, die Gräben zwischen den Generationen, die die pandemiebedingten Maßnahmen neu gegraben haben, „auf Flügeln der Kunst“ zu überwinden.

Wäre es nicht gerade jetzt an der Zeit für „Kultur auf Rezept“, wie es Großbritannien mit dem Programm des „social prescribing“ („Soziale Verschreibungen“) vormacht, in dem die britische Regierung Fördermittel für „Brückenbauer\*innen“ vergibt, die die Ärzteschaft und deren Patient\*innen mit lokalen Kulturanbietern in Kontakt bringen und Kulturelle Teilhabe auf Rezept ermöglichen?

In der Hoffnung, Sie, liebe Leserschaft, mit dieser Ausgabe zur Mitarbeit am kreativen Brückenbau zwischen Kultur- und Gesundheitssektor, Kulturgeragogik, Pflege und Gerontologie anzuregen, wünschen wir Ihnen viel Neugierde, Freude und Inspiration beim Lesen.

Ihre **Nina Lauterbach-Dannenberg** (KDA) und **Miriam Haller** (Mitglied der Herausgeberschaft von ProAlter)